

Spuk im Ogersumpf

Eine Bühnenshow in Ingolstadt für die ganze Familie



Gabriele Weber

Am letzten Sonntag im November besuchte ich mit drei 8-jährigen Mädchen am Nachmittag das Altstadttheater in Ingolstadt. Das ist, wenn man in München wohnt, nicht gerade der nächste Weg, um ein Theater zu besuchen. Aber da ich Jens Keidel und Sven Catello schon auf vielen Kongressen gesehen hatte, war ich mir sicher, dass sich der Weg lohnen würde, und so war es dann auch. Die Mädchen erzählten zu Hause noch stundenlang vom „Spuk im Ogersumpf“.

Nach dem dritten Shrek-Film kennt den grünen Oger wirklich jeder. Jens Keidel und Sven Catello aus Ingolstadt waren von der Figur schon fasziniert, als sie für uns alle anderen noch ziemlich neu war. Einige werden sich noch an die Vorentscheidungen zur Deutschen Meisterschaft in Görlitz 2004 und

an die Deutschen Meisterschaften in Sindelfingen 2005 erinnern.

Nachdem die beiden leider für ihre Darbietung bei den Deutschen Meisterschaften keinen Preis erhalten hatten, verschwanden der Oger und die anderen schönen Figuren erst einmal in der Schublade. Mitte 2008 wurden sie mit Hilfe des Regisseurs Florian Schmidt aus ihrem „Gefängnis“ befreit und gestalten nun einen wunderbaren „Spuk im Ogersumpf“:

Der böse Zauberer Mirakel Wipp will die schöne Prinzessin für sich gewinnen und heckt mit dem sprechenden Totenschädel einen Plan aus. Er will für sie einen Zaubertrank brauen, braucht dafür aber eine Stange des stinkenden „Lauch amandi“, der nur im Sumpf des Ogers wächst. Um die einzige Lauchstange holen zu können, muss der Oger aus seinem Sumpf gelockt werden. Nun versucht der böse Zauberer (in der „Verklei-

dung“ eines hochnäsigen Jägers und eines kauzigen Bauers) mit allerlei Zauberei den Oger davon zu überzeugen, dass es in seinem Sumpf spukt.

Der schon begonnene „Zaubertrank“ wird wieder in seine Bestandteile zerlegt, denn der Lauch fehlt ja noch. Es wird versucht, einen Zuschauer mit gezauberten Münzen zu „kaufen“, ein Kürbis schwebt, das Gießwasser und die Fischsuppe vermehren sich, Zauberanleitungen erscheinen auf leerem Papier, eine große goldene Kugel fällt aus dem Zauberbuch, das neue Bett für die Prinzessin muss durch eine Zuschauerin ausprobiert werden (Schwebe) und vieles mehr. Es sind viele Klassiker der Zauberkunst dabei, hier wunderbar in eine Geschichte verpackt.

Der dumme Oger in seiner perfekten Verkleidung spielt sich in die Herzen der Zuschauer, auch wenn er ruppig im Zuschauerraum rumklettert und die erste Reihe mit



AKTUELLES

Sumpfwasser nass spritzt. Als „Krönung“ stopft er langsam den einzigen Lauch amandi in sich hinein. Sven Catello hat es da erst mal schwerer, er muss ständig in neue Rollen schlüpfen, aber spätestens wenn er den kleinen König spielt, schmelzen die Zuschauer dahin. Am Ende war der ganze Aufwand völlig umsonst, denn der dumme Oger hat ein ganzes Feld von stinkendem Lauch hinter seinem Haus!

Beim Verlassen des Theaters gibt's dann noch für alle Fans nasse Daumen-Autogramme vom Oger, und alle hoffen, dass dieses Stück nicht wieder in der Schublade verschwindet.

Für alle, die Kinder haben und diese gerne ins Theater begleiten, selbst noch ein wenig Kinder geblieben und wasserfest sind: Schauen Sie sich den Oger und seine Wasserratte Herkules, den bösen Zauberer Mirakel Wipp, der mit dem Totenschädel spricht, den kleinen König, den Jäger und den Bauern auf jeden Fall mal selbst an! Aber Vorsicht! Lassen Sie Ihre Pelzmäntel und Pelzkragen zu



Hause! Der dumme Oger fällt sonst über Sie her, weil er meint, sie hätten seine Wasserratte auf dem Gewissen.

Weitere Veranstaltungstermine siehe www.catello.de oder www.altstadttheater.de.